Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 33 (1950)
Heft: 4

Artikel: Grundfragen der Erziehung (Fortsetzung)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-410002

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Poesie»? Sie verschwinden. Alte Formen gehen unter, neue entstehen. Doch das ist ein Thema, über das wir hier nicht mehr zu handeln haben.

Grundfragen der Erziehung

(Fortsetzung.)

Die Weltlichkeit der Erziehung kann aber nur erreicht werden, wenn der Religionsunterricht ersetzt wird durch einen Unterricht in sittlicher Lebenskunde. Erst durch diese sittliche Lebenskunde kann man die Kinder sich in das soziale Leben einfühlen lassen, dann lehrt man sie, die Zusammenhänge des menschlichen Lebens erkennen und erfassen, dann kann man ihnen zeigen, daß sich aus dem Zusammenleben der Menschen eine ganze Reihe sittlicher (ethischer) Forderungen ergeben. Dann wird man auch in der Lage sein, die «konfessionelle Moral» durch eine «soziale Moral» zu ersetzen, durch die die Kinder die menschlichen Handlungen richtig einschätzen und bewerten lernen. Dieser soziale Anschauungsunterricht stellt das Kind mitten in die menschliche Gemeinschaft und zeigt ihm, daß es die edelste Aufgabe des Lebens ist, der Förderung dieser Gemeinschaft seine Liebe und seine Kräfte zu widmen.

Eine Erziehung dieser Art wird in dem Menschen die soziale Verantwortlichkeit lebendig werden lassen; sie wird ihn lehren, daß er alles, was er hat, nur der Gemeinschaft und ihrem Wirken verdankt; sie wird ihn zu der Ueberzeugung bringen, daß er und jeder zuerst der Gemeinschaft gegenüber seine Pflichten zu erfüllen hat und daß erst aus der Gesamtheit der erfüllten Einzelpflichten heraus die Gemeinschaft stark und mächtig wird. Diese hohe Verantwortung für die Gemeinschaft — großgezogen schon im empfindlichen Kindergemüt — wird dem Menschen erst die Menschenwürde verleihen. Durch diese Erziehung werden Charaktere erzogen.

Mancher wird sich nun die Frage stellen, wie er es anzustellen habe, um die Kinder für ihre zukünftige hohe Aufgabe vorzubereiten. Vor allem müssen die Eltern, die ein Hauptgewicht auf eine freie ethische Erziehung legen, ihre Kinder dem Einfluß der Kirche entziehen, wo doch der Religionsunterricht heute noch deren wichtigster Lehrstoff ist. Die Eltern müssen also in und mit ihrem Geiste die Erziehung des Kindes beinflussen; sie dürfen ihre Kinder, gerade in der Bildungszeit, da Herz und Gemüt am leichtesten zugänglich sind, nicht einer zwiespältigen und dem Leben gegensätzlichen Lehre aussetzen. Die Eltern müssen von dem ihnen gesetzlich zustehenden Rechte — kein Zwang zu religiöser Erziehung —auch Gebrauch machen.

Man muß schon das Kind lehren, als Mensch zu seinen Mitmenschen in edlen Wettstreit um das wahre Glück der Menschheit zu treten, damit ihr das Los auf Erden ständig gebessert werde. Es muß errungen werden, was die «gottgewollte Gesellschaftsordnung» ihr bis jetzt so grausam verweigert hat: *Freiheit, Recht und Gerechtigkeit.*

Ein wenig Sonne ins menschliche Leben tragen, wahrlich, das ist etwas, wofür man auch schon das Kind begeistern muß und das geeignet ist, das Kind zu einem aufrechten, starken, stets hilfsbereiten Menschen, zu einem Charakter im wahrsten Sinne des Wortes werden zu lassen. (Schluß folgt.) *Kito.*

Die Frommen machen einen Gott, takeln ihn lächerlich auf, und wenn ich dann lache über diese Lächerlichkeit, sagen sie, daß ich etwas Heiliges antaste. Multatuli.

STREIFLICHTER

Hans Urs von Balthasar — Ex Jesuit?

«Die Nation» (Nr. 9, vom 1. März 1950) weiß folgendes zu berichten:

«Wie wir aus Basel vernehmen, soll der bekannte Jesuitenpater Hans Urs von Balthasar aus dem Jesuitenorden ausgetreten und nach München übersiedelt sein, um dort einer persönlichen Liebhaberei zu dienen. Ob Differenzen mit dem Orden ihn zu diesem Schritt gedrängt haben, ist nicht bekannt. Balthasar ist ein Gelehrter von Weltruf. Sein Austritt bedeutet für den Orden einen schweren Verlust.»

Wir geben diese Meldung mit allem Vorbehalt wieder, denn sie wirkt wenig überzeugend. Es wird wohl so sein, daß Balthasar, sofern er nicht noch als Studentenseelsorger in Basel sitzt, in jesuitischer Sondermission nach München umgezogen ist. Die weißen Raben sind zu selten, als daß wir Balthasar vorläufig zu diesen zählen. Am Ende steht ihm in Bayern das Radio offen, das ihm der Bundesrat, wenn auch reichlich spät, verboten hat. Wann folgt ihm der Jesuit Meyer in Bern? *P.*

Der Jesuitenprovinzial missioniert Schaffhausen

Dr. Richard Gutzwiller (Zürich), der schweizerische Jesuitenprovinzial, kehrt sich keinen Deut um das Jesuitenverbot in der Bundesverfassung, noch um die letztjährige Jesuitendebatte im Parlament. So sprach er von Mitte Januar bis Ende Februar jeden Dienstag im Schaffhauserhof in Schaffhausen über *«Geheime Offenbarung Johannes»*. Veranstaltet ist der Vortragszyklus durch die *Arbeitsgemeinschaft für christliche Kultur*. Offenbar hat die Regierung von Schaffhausen, die über die Beachtung des Jesuitenverbotes wachen soll, diesen Vorträgen wieder keine Bedeutung beigemessen. Sie will offenbar zuwarten, bis die Jesuiten den «christlichen» Unfrieden auch in den Kanton Schaffhausen verpflanzt haben. In einem großen, zweispaltigen Inserat wird zu den Vorträgen eingeladen. Was sagt der Bundesrat dazu? *P.*

Die französischen «Cercles civiques»

Eine Anzahl Bürger der Republik aus allen Parteien der Linken haben in der Erkenntnis, daß der Kampf gegen Klerikalismus und Reaktion in konsequenterer und methodischerer Weise als bisher zu führen sei, diese «Bürgerklubs» — wie man das Wort wohl verdeutschen darf — gegründet, besonders in Paris den «Cercle Berthelot». Vorsitzender ist André Berthelot, Sohn des großen Gelehrten, dessen ruhmvollen Namen der Klub trägt.

Den besonderen Charakter dieser neuen freigeistigen Vereinigung, die vor allem angesichts der bevorstehenden Wahlreform sich nützlich erweisen dürfte, haben die Begründer folgendermaßen festgelegt:

1. Wir brauchen einen festen Versammlungsort, wo wir uns heimisch fühlen,
2. einen Lesesaal mit Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, Sammelwerken,
3. an bestimmten Tagen sich regelmäßig wiederholende Zusammenkünfte,
4. engeren Zusammenschluß bestimmter Freidenker zu gegenseitiger Hilfe,
5. Verweltlichung des Familienlebens durch Veranstaltung intimer Abende und bürgerlicher Feste,
6. Teilnahme am aktiven politischen Leben, um volle Weltlichkeit der Schule, der Verwaltung und Regierung zu sichern — antiklerikale Politik.

Der «Cercle Berthelot» hat den Sitz mit großen Räumlichkeiten in *Paris V, Boulevard St. Michel 49*. Er ist täglich den Mitgliedern geöffnet. Dort finden auch außerordentliche Empfangsfeierlichkeiten statt, falls bedeutende Vertreter des freien Gedankens aus Frankreich oder anderen Ländern zu Besuch erscheinen. Zweimal monatlich — am 2. und 4. Freitag — bietet der Klub literarische, wissenschaftliche, politische und künsterische Veranstaltungen. Alles Nähere erfährt man im Sekretariat unter obiger Adresse. *J. St.*